

«Die Bündner Rap-Szene ist der absolute Wahnsinn»

Der Zürcher Musiker Bligg macht Anfang des kommenden Jahres auf seiner Konzerttour einmal mehr auch in Chur Halt. Im Interview spricht er über sein neues Album «Bart aber herzlich» und über die Bündner Rap-Szene.

Mit Marco Bliggendorfer alias Bligg sprach Franco Brunner

Herr Bliggendorfer, Gratulation. Wenn es bei Ihnen mit der Musik einmal nicht mehr klappen sollte, können Sie sicher als PR-Berater Erfolge feiern. Marco Bliggendorfer: Ich als PR-Berater? Wie kommen Sie denn auf diese Idee?

Auf dem Cover Ihres neuen Albums «Bart aber herzlich» sieht man Sie mit prächtigem Sennenbart. Auf dem unglaublich erfolgreichen Vorgänger «0816» war es ein bodenständiges Schweizer Muni, und das Lied «Legändä & Heldä» wurde in diesem Sommer Titelsong des Eidgenössischen Schwingfestes. Hinter so viel urschweizerischem Traditionsbewusstsein steckt doch ein Plan?

Überhaupt nicht. Traditionen waren für mich als Person schon immer enorm wichtig. Und klar, spätestens seit «0816» gehört es auch zu der Künstlerfigur Bligg. Doch von einer gerissenen PR-Strategie kann nun wirklich keine Rede sein. Und dass «Legändä & Heldä» zur Schwingerfest-Hymne wurde, war nicht geplant.

«Ich gebe auch Einblick in mein Herz»

Der Titel Ihres neuen Albums «Bart aber herzlich» ist eine Anspielung auf die amerikanische Achtzigerjahre-TV-Serie «Hart aber herzlich». Waren Jonathan und seine Frau Jennifer Hart damals denn Ihre Helden?

Klar, das war eine meiner Lieblingsserien. Ich bin nun mal ein Eighties-Baby und mit Serien wie «Knight Rider», «Ein Colt für alle Fälle», «MacGyver» oder eben «Hart aber herzlich» gross geworden. Das Wortspiel «Bart aber herzlich» bringt aber ganz einfach auch meine Person ziemlich genau auf den Punkt. Ich trage schon lange Bart



Hohe Erwartungen an sich selbst: Marco Bliggendorfer alias Bligg will mit seinen Live-Auftritten internationalen Qualitätsansprüchen gerecht werden.

Bild Nadja Simmen

und gebe mit dem Album auch Einblick in mein Herz.

Was unterscheidet Ihr neues Album vom Vorgänger?

«Bart aber herzlich» ist weniger konzeptuell als «0816», dafür persönlicher. So hat der Song «Okay» stark autobiografische Züge. Zudem ist die Themenvielfalt auf dem neuen Album grösser. Hatten bei «0816» alle Songs in irgendeiner Weise mit der Schweiz zu tun, kann ich hier zum Beispiel mit «Annie May» ein Thema wie Alkohol am Steuer aufgreifen.

Wie kamen Sie denn auf diese Idee?

Die Inspiration zu diesem Song, und das habe ich bisher noch niemandem gesagt, erhielt ich aus einem Rundmail. Darin hat eine Gruppe Studenten aus den USA ein Gedicht über zwei Freunde verfasst, die ihr Leben durch einen Autounfall unter Alkoholeinfluss verloren haben. Diese Zeilen haben mich so berührt, dass ich daraus unbedingt einen Song machen wollte.

Wir sprechen von Unterschieden zwischen den einzelnen Alben. Muss sich ein Musiker denn von CD zu CD neu erfinden?

Nicht unbedingt. Es gibt Künstler, die machen zehn Jahre immer das Gleiche.

Für mich käme das jedoch nicht in Frage. Denn meiner Meinung nach reflektiert Kunst das Leben, und das Leben birgt nun mal verschiedene Facetten. Deshalb will ich mich als Musiker weiterentwickeln, damit ich meinen Fans auch etwas Besonderes bieten kann.

«Ich liebe diesen Kanton einfach»

Als besonders könnte man auch die Bündner Rap-Szene bezeichnen. Oder finden Sie es nicht erstaunlich, dass ein bevölkerungsarmer Kanton wie Graubünden verhältnismässig so viele national erfolgreiche Rapper hervorbringt?

Die Bündner Rap-Szene ist der absolute Wahnsinn. Hier tummeln sich unheimlich viele fantastische Rap- und Hip-Hop-Künstler. Kürzlich sah ich ein Video mit dem Titel «Graubünden Allstars», bei dem praktisch alle Bündner Rapper und Hip-Hopper mitwirken. Das war ganz ehrlich etwas vom Allerbesten, was ich seit langem gesehen und gehört habe.

Haben Sie denn eine besondere Beziehung zu Graubünden?

Ich liebe diesen Kanton einfach. Sogar auf die Promo-Termine hier habe ich mich gefreut. Wenn ich in Graubünden bin, fühle ich mich wie in den Ferien.

Schön und gut, doch hin und wieder müssen Sie auch im Ferienkanton arbeiten. Zum Beispiel am 12. Februar 2011, wenn Sie im Rahmen Ihrer «Bart aber herzlich»-Tour in der Churer Stadthalle gastieren. Was dürfen die Fans von Ihrer Live-Show erwarten?

Ich will die Musik von der CD live umsetzen und nicht von der Konserve bringen. Deshalb werden wir wieder, wie bereits bei der «0816»-Tour, jede Menge Musiker auf der Bühne sein. Waren es bis anhin neun, sind es jetzt mit einem zusätzlichen Bläsesatz zwölf Musiker auf der Bühne. Mein Ziel ist es, eine Show auf die Bühne zu bringen, die es in dieser Art noch nicht gegeben hat. Ich will den Leuten etwas bieten, etwas von internationaler Qualität, denn diesen Anspruch stelle ich einfach an mich selber. Und wenn es so wird wie bei der «0816»-Tour vor einem Jahr, dann ist sowieso alles bestens. Denn damals war die Stimmung in der Stadthalle einfach der Hammer.

Bligg: «Bart aber herzlich» (Universal Music). Weitere Infos unter www.bligg.ch.

Kammerchor Chur erhebt das Gemüt

Ein berührendes Konzert mit barocken und modernen Werken hat der Kammerchor Chur am Wochenende aufgeführt. Fast 500 Personen lauschten in Domat/Ems, Chur und Malans den sensiblen Klängen zu Tod und Auferstehung.

Von Reinhold Meier

Herzlicher Applaus belohnte den Kammerchor Chur, der am Wochenende an drei Konzerten zu hören war. Jeweils gut 150 Personen erfreuten sich in der katholischen Kirche Domat/Ems, in der Friedhofskapelle Fürstenwald Chur und in der reformierten Kirche Malans an diesem Musterbeispiel christlich geprägter Kultur.

Der Aufbau des Konzerts war ebenso feinsinnig komponiert wie der Vortrag des 26-köpfigen Ensembles, das durch drei Instrumentalsolisten verstärkt wurde – Jean-Marie Tricoteaux an der Orgel, Robert Grossmann an der Theorbe und Bret Simmer am Kontrabass. Den Auftakt bildete die «Funeral Music Of Queen Mary» des englischen Komponisten Henry Purcell. Er gilt als Meister expressiver Ausdruckskraft – ein Ruf, dem seine königliche Beerdigungsmusik mehr als gerecht wurde. In zauberhaftem Kontrast wechselten sich drei Lieder mit instrumentalen Motetten ab. Dabei entsprach der Vortrag des Kammerchors Chur unter der ebenso sicheren wie einfühlsamen Leitung von Heinz Girschwiler auf das Beste der Absicht des Komponisten, allzeit virtuos begleitet durch die Solisten. Die vorgetragenen Gebetstexte gewannen dabei in schnörkelloser, zugleich empathischer Darbietung Geltung.

Feierliche Männerstimmen

Der «Song For Athene» bildete einen einzigartigen Gegenpol. John Travenner hat ihn vor eineinhalb Jahrzehnten komponiert. Die Anleihen aus der orthodoxen Begräbnisliturgie wurden am Wochenende durch die Männerstimmen feierlich umgesetzt. Man fühlte sich gleichsam in ein russisches Kloster versetzt.

Als Höhepunkt des Konzerts dürfen die Exequien des Altmeisters Heinrich Schütz gelten. Die drei Sätze führten von der «Teutschen Begräbnis Missa» über eine Motette zu Psalm 73 hin zur Vertonung des berühmten «Benedictus» des jüdischen Priesters Simeon. Besonders eindrucklich die «Missa», die vom Dualismus der Soli- und Cappella-Gesänge lebte. So intonierte nach und nach jedes einzelne Chormitglied einen Soloabschnitt, der jeweils mit einem zweiten Solo anderer Stimmlage kontrastiert wurde, bevor dann das Ensemble wieder gemeinsam einfiel.

Die Rätromanen zelebrieren ihre Literatur zum 20. Mal

Die 20. Rätromanischen Literaturtage in Domat/Ems werden am kommenden Freitag eröffnet. Unter anderem steht ein Gespräch mit Vic Hendry auf dem Programm.

Domat/Ems. – Zum Auftakt der 20. Rätromanischen Literaturtage liest am Freitag um 21 Uhr die Autorengruppe «Bern ist überall» in der Mehrzweckhalle in Domat/Ems. Die drei Autoren Arno Camenisch, Daniel de Roulet und Beat Sterchi präsentieren laut einer Mitteilung nicht Literatur, die für Bücher geschrieben wurde, sondern Literatur für die Bühne. Sie werden in verschiedenen Sprachen und Dialekten Kurzgeschichten vortragen, musikalisch begleitet vom Akkordeonisten Christian Brantschen. Die drei Autoren verbindet die Hinwendung zur gesprochenen Sprache, getreu ihrem Manifest «Es gibt keine

hohen und niederen Sprachen. Jede Sprache ist eine Brücke in die Welt».

Seit ihrer Gründung im Jahr 2003 ist die Gruppe «Bern ist überall» stetig gewachsen. Zurzeit spannen acht Autoren, eine Autorin und vier Musiker zusammen. Unabhängig davon, in welcher Formation sie auftreten, steht stets die gesprochene Literatur im Zentrum.

Leo Tuor stellt sein neues Buch vor

Die Schriftstellerin Leta Semadeni liest am Samstag aus ihrem Werk «In meinem Leben als Fuchs». Neben Oscar Peer ist auch Leo Tuor anwesend. Letzterer wird sein neues Buch «Catscha sil capricorn en Cavrein» vorstellen. Am Nachmittag findet dann der Wettbewerb Premi Term Bel statt. Die Wettbewerbsteilnehmer werden um 17 Uhr ihre Texte vorlesen. Der Preis, der im Vorjahr nicht vergeben wurde, ist mit 4000 Franken dotiert. Über das 20-Jahr-Jubiläum der Rätromani-

schen Literaturtage wird anschliessend um 20.30 Uhr mit verschiedenen Gästen diskutiert.

Der in Schaffhausen lebende Bündner Schriftsteller Vic Hendry durfte heuer seinen 90. Geburtstag feiern.



Reicher Erfahrungsschatz: Autor Vic Hendry spricht an den Rätromanischen Literaturtagen über sein Leben und Werk.

Am Sonntag um 10.30 Uhr wird dies in Domat/Ems gebührend berücksichtigt. In einem Gespräch mit Arnold Spescha erzählt Hendry über sein Leben und Werk. Musikalisch umrahmt wird der Anlass von der Violinistin Laura Zangger. Auch die Kinder kommen am Sonntag auf ihre Kosten. Um 14.30 Uhr liest Annina Sedlaek ihre rätromanische Version von Hans Christian Andersens Geschichte «Der fliegende Koffer».

Von den Rätromanischen Literaturtagen meldet sich Radio e Television Rumantscha in regelmässigen Abständen. Dies mit einem Wettbewerb, mit Berichten und Gesprächen am Radio, mit dem eigens eingerichteten «Studio litterar» im Fernsehen und mit Zusatzinformationen auf www.rtr.ch. (so)

20. Rätromanische Literaturtage. Vom 5. bis 7. November, Mehrzweckhalle, Domat/Ems. Das vollständige Programm unter www.litteraturumantscha.ch.